

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

Dr. Matthias Kollatz

Berlin 2030 - so sieht die Zukunft aus

1. Wachsende Stadt

Was niemand für möglich gehalten hatte, als Berlin Anfang dieses Jahrhunderts stagnierte und sogar schrumpfte und z.B. deshalb Wohnungen bis 2009 mit Steuermitteln abgerissen wurden, ist eingetreten.

- Die Hauptstadt Deutschlands, Berlin überschreitet die Einwohnerzahl von 4 Millionen.
- Jährlich wächst die Einwohnerschaft stabil um gut 35 000, ein Teil davon übrigens mit dem einheimischen Geburtenüberschuss.
- Jährlich entstehen überwiegend in der privaten Wirtschaft knapp 30 000 neue Arbeitsplätze. Eine Daumenregel sagt, dass die Arbeitslosigkeit abnimmt, wenn mehr als ein Arbeitsplatz auf zwei neue Einwohner kommt. Die deutlich höhere Zahl an Arbeitsplätzen schafft Nachfrage, die Arbeitslosigkeit liegt deshalb unter 4 Prozent und die Unternehmen sind interessiert, Talente nach Berlin zu ziehen.
- Nach einem schwierigen und lang dauernden Wendeprozess von der stagnierenden zur wachsenden Stadt wurden die Baukapazitäten in der Hauptstadtregion vergrößert, so dass jedes Jahr etwa 20 000 neue Wohneinheiten fertig gestellt werden, gut 6000 von den städtischen Wohnungsgesellschaften, gut 2000 von den Genossenschaften und gut 11 000 von den weiteren privaten Anbietern.
- Es wird höher und dichter gebaut als bisher, anknüpfend daran, dass von den im 2. Weltkrieg nicht zerstörten Stadtteilen diejenigen bereits Anfang dieses Jahrhunderts die beliebtesten waren, die am dichtesten bewohnt waren.
- Die Hauptentwicklung der letzten Jahre und der absehbaren Zukunft liegt außerhalb des ‚Hundekopfes‘, des inneren S-Bahn-Ringes
 - o Für die Nachnutzung des ehemaligen Flughafens Tegel sind bereits 4000 Wohnungen errichtet, weitere 4000 in Vorbereitung.
 - o Die Verlängerung der U-Bahn von Wittenau im ehemaligen West-Berlin ins Märkische Viertel ist seit einem Jahr im Bau.
 - o Große Baumaßnahmen in Buch als Stadtentwicklungsgebiet ‚Bürgerstadt Buch‘ werden gerade mit Erschließungen vorbereitet und beginnen 2031 - in einer Kombination von Gewerbe- und Wohnflächen.
 - o Innerhalb des S-Bahn-rings hat nach einer erneuten Volksabstimmung die Randbebauung des Tempelhofer Feldes mit städtischen Wohnungen vor drei Jahren begonnen.
 - o Nach der Eröffnung des Flughafens BER Ende 2020 hat eine dynamische Entwicklung der umliegenden Stadtquartiere begonnen, Symbol dafür ist Adlershof, das bereits 2020 mit knapp 25 000 Arbeitsplätzen und einer wachsenden Zahl an Wohnungen zum größten europäischen Technologiepark aufstieg und seitdem mit einer geringen Erweiterung der Fläche die Zahl der technologieorientierten Arbeitsplätze noch einmal auf insgesamt 50 000 verdoppelt hat.

2. Merkmale der erfolgreichen Stadt

Was macht Städte erfolgreich? Wie kann man Städte vergleichen und messen, wie die Erfolgsmerkmale ausgeprägt sind? Die Autoren vertreten die Auffassung, dass sich die wichtigsten Erfolgskriterien einer europäischen Stadt recht gut und recht umfassend auf folgende Merkmale abbilden lassen:

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

- soziale Stadt (als Stadt der Teilhabe)
- Stadt der Talente
- Stadt der Toleranz und Weltoffenheit
- Stadt der Technologie (und des Fortschritts)
- Stadt der Nachhaltigkeit
- Stadt als Heimat, als Zuhause (mit einer guten Verwaltung)
- Stadt der Lebenszufriedenheit (und Lebensqualität)

Diese sieben Merkmale finden sich überdurchschnittlich ausgeprägt in fast allen erfolgreichen Städten der Erde. Der vorliegende Text umreißt thesenhaft am Anfang, wo Berlin 2030 stehen kann. Dabei ist nicht zu vergessen, von woher Berlin kommt - mit der Vertreibung und Vernichtung der einmaligen Zusammenballung jüdischer Intelligenz sowie Kunst und Kultur in der Weimarer Republik, mit den Zerstörungen des von Deutschland angezettelten 2. Weltkriegs und der Teilung der Stadt, mit der De-Industrialisierung durch die Teilung der Stadt, mit der Außen- statt Selbstfinanzierung durch die DDR und die Bundesrepublik Deutschland im Systemwettbewerb, mit der letzten großen De-Industrialisierungswelle nach der Wiedervereinigung sowie der total überschätzten Wachstumschance durch die Wiedervereinigung und den Planungen einer 5 Millionen Stadt. Berlin ist aber jetzt dabei, große Schritte nach vorne zu machen und hat mit Anstrengungen die Chance, 2030 in Europa und der Welt ‚vorne mitzuspielen‘. Gleichzeitig bieten die Schwierigkeiten der Vergangenheit die Chance, in der Zukunft bis 2030 Dinge anders und besser als anderswo zu tun. In der nach 2030 liegenden Zukunft gilt es, entlang der genannten sieben Merkmale die Stärken weiter zu entwickeln und immer wieder neu zu erfinden. Und es gilt, dort gezielt aufzuholen, wo andere weiter sind.

3. Unsere Stadt 2030

3.1 Die Verkehrswende in Berlin heißt ÖPNV

Die ‚Schlacht um die Klimakatastrophe‘, die den Planeten Erde bedroht, wird auch 2030 noch in den großen Städten der Erde geschlagen und wird weitere Jahrzehnte andauern. Da die Mehrheit der Menschheit (mit steigender Tendenz) in großen Städten wohnt und gerade in den Städten (und Ländern) mit extrem hohen Ausstoß von Klimagasen die schädlichen Auswirkungen

- in Hinsicht auf die Luftverschmutzung mit den gesundheitlichen Folgen (z.B. China) oder
- In Hinsicht auf die Übernutzung von Ressourcen (z.B. USA, Brasilien)

im 21. Jahrhundert immer deutlicher wurden, schrumpfte das Lager der Klimaleugner in den 20er Jahren beträchtlich.

Ein wesentliches Feld zur Verbesserung des Klimas war und ist die Neuorganisation städtischer Verkehre,

- mit einem deutlich steigenden Anteil an ÖPNV (wo Berlin mit Milliarden-investitionen kommunale Fahrzeugpools für U- und S-Bahn einrichtete),
- mit mehr Platz für Fußgänger insbesondere in der Innen-Stadt,
- mit einer ‚Charmeoffensive‘ für den ÖPNV durch kostenlose Tickets für die öffentlich Bediensteten der Stadt und Jobtickets für Arbeitgeber, wobei viele damit nachzogen,
- durch die schrittweise Einführung von 365 Euro-Tickets für alle Bewohner bei gleichzeitig steigenden Preisen für Touristen,
- mit deutlich kleineren, im Wesentlichen elektrisch angetriebenen Fahrzeugen für den Individualverkehr (Fahrrad, Moped, Kleinwagen),
- mit einer Transportlogistik für Lieferungen und Handwerker, die Umstellungen auf elektrische Antriebe und Bündelung von Lieferungen vorantrieb und
- weitgehende Verringerung der Verschmutzung durch Baumaschinen und Schiffe.

In den 20er Jahren nahmen in allen Städten Europas die Innenstadtsperren für den klassischen Individualverkehr zu. Mit den verbesserten Zugangsmöglichkeiten zum ÖPNV und einem deutlichen Ausbauprogramm für den ÖPNV, der Straßenbahnen und U-Bahn umfasste, war Berlin nicht

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

unvorbereitet - auch wenn es lautstarke Diskussionen darüber gab, dass man hätte viel früher mit der erneuten Weichenstellung für den ÖPNV beginnen müssen und die Investitionen viel schneller ‚durchziehen‘. Diese Kritik kam vielfach von denen, die in der zweiten Hälfte der 10er und in der ersten Hälfte der 20er Jahre den Ausbau von Straßen als die wesentliche Priorität gesehen hatten.

Für die deutsche Autoindustrie und die Innovationswirtschaft in Berlin wurden die 20er Jahre zu einem Jahrzehnt eines neuen Innovationsmodells. Das klassische Innovationsmodell der deutschen Autoindustrie war vorher ‚vertikal‘ organisiert. Innovationen wurden in der Oberklasse eingeführt und wanderten von dort schrittweise in die sogenannte Mittelklasse und schließlich in die Kleinfahrzeuge. Jetzt war es umgekehrt. Die Elektrifizierung der Verkehre begann ‚von unten‘ und dort im Übrigen (fast) ganz ohne staatliche Zuschüsse, bei Fahrrädern und Mopeds. Es zeigte sich zudem, dass die Elektrifizierung leichter bei Klein-LKWs umsetzbar war als bei Schwerverkehren, wo andere Technologien sich einen Platz erkämpften. Dies neue Innovationsmodell wurde in Berlin und anderen Städten Deutschlands mit Technischen Universitäten begeisterter aufgegriffen als von der produzierenden Industrie selbst, die eher ‚nachzog‘. Die Talente dieses Umbaus anzuziehen, war eines der Ziele von Berlin.

3.2 Stadt der Talente

Im Jahr 2019 war die Gruppenbewerbung der Freien Universität, der Humboldt Universität, der Technischen Universität sowie der Charité als Exzellenzuniversität in Deutschland erfolgreich. Bayern mit zweieinhalbmal so viel Universitäten, dreieinhalbmal so viel Bevölkerung und einem 20% höheren Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als Berlin kam auf zwei Exzellenzuniversitäten in München, in der Gesamtzahl also die Hälfte. Das zeigte, dass die Strategie des wirtschaftlich deutlich ärmeren Berlins begonnen hatte, aufzugehen:

- in den Hochschulausbau zu investieren,
- neue Studienplätze zu schaffen, so wurden im Jahrzehnt ab 2020 noch einmal fast 10 Prozent Studienplätze neu geschaffen in einer Zeit, in der andere in Deutschland eher den Abbau diskutierten (mit diesem Wachstum wurde die Zahl von 200 000 Studierenden deutlich überschritten),
- die Zusammenarbeit der Hochschulen voranzutreiben und
- mit einer Exzellenzförderung über die vom Land begründete Einstein-Stiftung zu verknüpfen.

Diese wissenschaftspolitische Ausrichtung war bereits damals eingebettet in die gesellschaftspolitische Ausrichtung des weltoffenen Berlins, einer Stadt, die Talente anziehen und ausbilden will und ihnen auch dauerhaft einen Platz bieten will und kann. Das Hamburger Weltwirtschaftsinstitut setzte Berlin erstmals 2019 auf Platz 1 der deutschen Städte in einer Betrachtung der Wettbewerbsfähigkeit, die aber den Trend der Entwicklung und die Beliebtheit mit einbezieht. Was schon im Mittelalter Städte attraktiv machte, zusammengefasst in der Erkenntnis ‚Stadtluft macht frei‘, kann im 21. Jahrhundert durch die Kombination der beiden Begriffe ‚Weltoffenheit‘ und ‚Anziehen von Talent‘ beschrieben werden.

Die Chance von Berlin liegt in der Kombination von beidem, weil in einer Welt, in der autoritäre Systeme und autoritäre Regierungsstile an Bedeutung gewinnen, auch der sogenannte ‚Krieg um die Talente‘ (war for talents) mit Geld, Drohung und Attraktivität ausgetragen wird. Eine vergleichsweise arme Stadt wie Berlin kann gegen Geld und Drohung nur mit Weltoffenheit gewinnen.

Zum Anziehen von Talenten gehört aber ein gesamtes sogenanntes Öko-System

- das neues zulässt,
- dass jungen Menschen erlaubt, ihre Ideen zu verfolgen und umzusetzen,
- das Fremden erlaubt, Berlin zu dem Platz zu machen, an dem sie neues erdenken und umsetzen,
- das erschwingliche Lebenshaltungskosten aufweist,

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

- das Lebensort und eben nicht nur Arbeitsort ist, kurz
- das ein attraktives (und erschwingliches) Kultur- und Freizeitangebot bereithält und
- das Treiber von Neuentwicklungen ist (worin Berlin z.B. von der Neuen Deutschen Welle - lange ist's her - bis zur Mit-Erfindung von Co-working - wer weiß das eigentlich? - über mittlerweile Jahrzehnte so etwas wie eine Tradition entwickelt hat).

Im Jahr 2030 zeigt sich, dass Berlin fest als ein, wenn nicht der, führende Hochschul- und Wissenschaftsstandort etabliert ist. Ein Beleg dafür ist die Zahl der Privathochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die im letzten Jahrzehnt neu und dauerhaft nach Berlin gekommen sind.

Es ist Berlin gelungen, sich als führende Stadt in Deutschland und eine Spitzenstadt in Europa für Start-Ups zu behaupten und ist noch mehr die Stadt geworden, in der neue Firmen starten, in der Ausgründungen aus Hochschulen und Firmen stattfinden und in die Innovationsbereiche bestehender Firmen verlagert werden. Befragte Firmen sagen oft, Berlin ‚is the place to be‘. Betrachtet man die Sektoren, sticht die Digitalisierung hervor. Zu fast allen relevanten Themen der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft werden Modelle in Berlin umgesetzt oder ist Berlin einer der Test- und Modellmärkte.

3.3 Ganz und gar Hauptstadt

2019 waren von den etwa 500 000 Beschäftigten des Bundes ca. 420 000 in Berlin angesiedelt, aber 90 000 in Nordrhein-Westfalen. Das belegte, dass die Hauptstadtfunktion in Berlin 30 Jahre nach dem Fall der Mauer noch nicht voll angekommen war. Richtig bleibt, dass die Entscheidung für Berlin als Hauptstadt den wichtigsten wirtschaftlichen Impuls für die gesamte Region („Hauptstadtregion“) und letztlich ganz Ost-Deutschland gegeben hat und ohne diesen Impuls die wirtschaftliche Entwicklung im Osten viel schwieriger verlaufen wäre. Nach Jahren massiver Abwanderung aus Ostdeutschland wies zunächst Berlin Zuzüge auf. Deutlich später schlug die Entwicklung auch für Ost-Deutschland ohne Berlin um und wies mehr Zu- als Wegzüge auf, nämlich seit Ende der 10er / Anfang der 20er Jahre. Diese Entwicklung belegte, dass der Osten Deutschlands ein eigenes Wachstumsmodell mit städtischen Wachstumskernen entwickelte, wenn auch noch immer ein Arbeitsleben nach der deutschen Einheit die Arbeitseinkommen, geschweige denn die Vermögen mit dem Westen keineswegs gleichgezogen hatten.

Berlin hatte sich in den 20er Jahren auf zwei Ansatzpunkte konzentriert

- zum einen die mit der Hauptstadtfunktion einhergehenden Verbandsfunktionen, -aktivitäten (wie Tagungen und Jahreshauptversammlungen), aber auch insbesondere die Verbandssitze und ihren Ausbau zu unterstützen sowie
- die schrittweise Verlagerung von Arbeitsplätzen der öffentlichen Verwaltung insbesondere bei Neubesetzungen und Umstrukturierungen nach Berlin zu unterstützen und im Jahr 2029 zu einem Abschluss zu bringen, der die Regierung bis auf das Verteidigungsressort im Wesentlichen in Berlin bündelt.

Die Anstrengungen Berlins als Land und als Kommune bei der Digitalisierung halfen dabei. Bei vielen Digitalisierungsvorhaben kam es darauf an, Berlin als Hauptstadt der digitalen Verwaltung zu entwickeln und Anwendungen in der erforderlichen Breite auf allen staatlichen Ebenen zu pilotieren und umzusetzen. Insgesamt gelang es bereits in den ersten Jahren des 20er Jahrzehnts, fast alle Massendienstleistungen der Verwaltung mit einem parallelen IT-gestützten Angebot zu versehen. Bis 2025 wurde es von einem Drittel der Bevölkerung systematisch genutzt, um Gänge zum Bürgeramt abzubauen oder ganz zu vermeiden. Diese Zahl stieg auf zwei Drittel bis 2030.

In der Phase des Berlin-Bashings, des öffentlichen und medialen Eindreschens auf Berlin, vollzog sich der Aufholprozess Berlins und das Einnehmen von Spitzenpositionen durch Berlin öffentlich relativ unbeachtet. Ein Beispiel dafür war die Finanzverwaltung, die sich in einem ‚Benchmark Prozess‘ in den

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

ersten 12 Jahren des Jahrhunderts bereits eine Spitzenposition in Deutschland erarbeitete. Danach wandte sie sich zäh, aber letztlich erfolgreich wichtigen Themen der Steuervermeidung und -hinterziehung zu, das wichtigste war das Durchsetzen regulärer Besteuerung für online-Aktivitäten vergleichbar mit der Realwirtschaft. Die Auseinandersetzung fast aller attraktiven Städte der Welt mit den großen Internetplattformen dauerte letztlich über ein Jahrzehnt, aber Berlin konnte wichtige Beiträge liefern und bei einigen Themen auch eine Vorreiter-Rolle spielen. Auch das gehörte zu einem neuen Verständnis der Hauptstadtfunktion und dem Annehmen derselben.

3.4 Netze und Infrastruktur kommunal

Die 20er Jahre des 21. Jahrhunderts zeigten, dass das Pendel zurückschwingt. Galt es Anfang dieses Jahrhunderts als ausgemacht, dass Private auch Infrastruktur ‚besser können‘ als die öffentliche Hand, machte sich nicht nur in Großbritannien (Wassernetze), sondern auch in Deutschland eine Ernüchterung breit. Allerdings, auch das kann vielleicht gar nicht überschätzt werden, setzte sich auch die Erkenntnis durch, dass öffentliche Unternehmen effizient, effektiv, produktiv und innovativ arbeiten müssen. Und dass genau eine solche Ausrichtung im Interesse der Bevölkerung liegt.

Nach der Rückgängigmachung der Teilprivatisierung der Wasserbetriebe von Berlin gelang es, die jährlichen Investitionen fast zu verdoppeln, die Preise abzusenken (dabei war der Druck des Kartellamts sicher hilfreich) und die Preise dann bis 2030 in etwa konstant zu halten.

Für die kommunale Energieversorgung und ihren Beitrag zur Vermeidung der Klimakatastrophe erwies sich die Sektorkopplung als Schlüssel. Nur mit einer intelligenten Verknüpfung der Sektoren gelang es, den weiteren Ausbau alternativer Stromerzeugung in Deutschland voran zu bringen und gleichzeitig sinnvoll zu nutzen. Statt Abregeln oder Abgabe zu mitunter negativen Preisen an Nachbarländer trat die Nutzung für ‚Power to x‘ in den Mittelpunkt. In Berlin waren das insbesondere ‚Power to Gas‘ und ‚Power to Heat‘. Um diese Entwicklung zu erreichen und die ‚Energiewendegeschwindigkeit‘ zu verdoppeln erwies sich die Re-Kommunalisierung der Netze in Berlin als sinnvoll - in der teilweise stürmisch geführten Diskussion für manche sogar als notwendig.

Gleichzeitig zeigte sich, dass es Berlin auch unter Ausnutzung seiner Größe als einwohnerstärkste Kommune in Deutschland, in Partnerschaften mit industriellen, privaten Energieerzeugern und -versorgern gelang, dezentrale Mieterstrommodelle, dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungsmodelle, Energieeinsparprogramme und Wärmedämmung so wirkungsvoll aufzulegen, dass der Energiebedarf trotz steigender Einwohnerzahlen und wachsender Zahl an Arbeitsplätzen sank. Dadurch konnte die nachhaltigere Energieerzeugung wirkungsvoll gehebelt werden. Insgesamt gelang es im Jahrzehnt bis 2030 die Energiewendegeschwindigkeit um 50% zu erhöhen, die zweiten 50% sind für das Jahrzehnt bis 2040 geplant.

Es gab in Berlin in den 20er Jahren keine fruchtlose Diskussion darüber, ob Investitionen in die Adaption (adaption) zur Aufheizung der Erdatmosphäre nicht die erforderlichen Investitionen zur Vermeidung (mitigation) der Aufheizung blockieren und verdrängen. Die Stadt wandte sich bei der Adaption offensichtlichen Feldern wie Wasserauffangbecken zur Begrenzung der Schäden bei Starkregen und erhöhter Robustheit von Infrastrukturen bei starken Wetterauschlägen zu. Berlin ging damit über den nationalen Klimaplan hinaus und erhöhte gleichzeitig seine relative Lebensqualität.

3.5 Gesundheitssektor als Modellsektor für das neue Berlin

Der Gesundheitssektor in seiner ganzen Breite, von der Forschung über die Medizintechnik, die Medizin-Digitalisierung, die Pharmaindustrie bis hin zu Anwendung neuer Therapien im öffentlichen Gesundheitssystem mit Ausstrahlung in die ganze Welt ist vielleicht der Sektor, in dem Berlin am besten den Durchbruch in eine neue Entwicklung gelang. Sie ist keine klassisch-industrielle Entwicklung mehr, aber eine industrienah und eine mit modernsten Dienstleistungen.

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

- Nur wer über (rechtlich geordnet zustande gekommene) große Datenbanken verfügt, kann präventiv individuell Patienten ansprechen und wirkungsvoller schützen als es jemals in der Vergangenheit möglich war.
- Die öffentlichen Berliner Krankenhäuser haben einen deutlich höheren Anteil an Behandlungen als in fast allen anderen Teilen Deutschlands und als der Welt. Es gelang, die Erkenntnisse systematisch zusammen zu führen und daraus individualisierte Therapien zu entwickeln. Eine Chance, die es ohne umfassende Nutzung der Digitalisierung nicht gegeben hätte.
- Diese Entwicklung ermöglichte eine neuartige Art von Export, nämlich von Wissen. Für besonders herausfordernde individuelle Behandlungen kommen Menschen heute in 2030 aus der ganzen Welt nach Berlin - und bezahlen für diese Behandlungen.
- Dieses Innovationsmodell kann sich aber nur dann ‚von selbst‘ vorantreiben, wenn das vermehrte Wissen immer neu zusammengetragen wird und die Behandlungsmethoden weiterentwickelt und erneuert werden.
- Der Berlin-Cluster ist auch deswegen so erfolgreich, weil alle Beteiligten das gemeinsame Verständnis haben, diesen Anfang der 20er Jahre erarbeiteten Vorsprung zu verteidigen und auszubauen.

Die Charité als Dauerpreisträger als bestes nationales Krankenhaus in den Zehner-Jahren des 21. Jahrhunderts konnte diese führende Position auch in den zwanziger Jahren verteidigen. Insbesondere mit Ausgründungen und im außeruniversitären Forschungsbereich gelangen Durchbrüche bei neuen Impfstoffen und bei individualisierten Therapien. Interessant daran: an Impfstoffen war systematisch in der Vergangenheit zu wenig gearbeitet worden, weil aus Sicht von ‚Big Pharma‘ das Risiko zu hoch und die potentielle Kundschaft zu wenig zahlungskräftig war. Von den neuen in Berlin entwickelten Impfstoffen geht ein Signal weltweiter Partnerschaft für eine bezahlbare Medizin aus.

Die Entscheidung für diese Entwicklung im Gesundheitssektor folgte der Logik ‚die Stärken stärken‘. Die systematische Stärkung der Forschungsbereiche in der Universitätsklinik Charité, die Zusammenarbeit mit dem Bund im BIG für Gesundheitsforschung, das Einwerben von internationalen Finanzierungsmitteln wie einem von der EU maßgeblich finanzierten Malariafonds, die Förderung von Ausgründungen aus den Hochschulen und die Kooperation mit industriellen Partnern bei der Digitalisierung waren die Schlüsselemente.

Nach der Abgrenzung der Bundesregierung machte die Gesundheitswirtschaft Ende 2018 ca. 12% des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland aus und wuchs dann über das ganze darauffolgende Jahrzehnt doppelt so schnell wie die Gesamtwirtschaft.

4. Vision kann Wirklichkeit werden

4.1 Bedrohungen meistern

Bei kaum einem anderen Thema klaffen die Meinungen so weit auseinander wie bei der Sicherheit, der inneren Sicherheit, dem Schutz vor An- und Übergriffen. Die statistische Lage ist eindeutig, in den Zehnerjahren des 21. Jahrhunderts nahmen die schweren Verbrechen (wie Mord) in Berlin kontinuierlich ab - und das setzte sich auch in den 20er Jahren fort.

Viele Anstrengungen wandte Berlin insbesondere für eine verstärkte Polizeipräsenz in der Öffentlichkeit wie am Alexanderplatz, am Kottbusser Tor und anderen Schwerpunkten auf. Die entscheidende Orientierung aber vollzog sich ‚hinter den Kulissen‘ mit dem Fokus der Beobachtung, gezielter Aktionen und des polizeilichen Zugriffs auf Organisierte und Clan-Kriminalität. Neu geschaffene rechtliche Möglichkeiten wie die der Beschlagnahmung von Wirtschaftsgut wurden in Berlin eingesetzt und auch durchgesetzt. Die Strukturen der Organisierten Kriminalität rückten in den Blickpunkt der Ermittlung. Eine neuartige erweiterte Zusammenarbeit der staatlichen Behörden

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

konnte erreicht werden frei nach dem Ansatz, dass in Chicago seinerzeit Al Capone Steuerhinterziehung als Erstes nachgewiesen werden und der weltweit bekannte Anführer der Mafia so dingfest gemacht werden konnte. Auch der Verfassungsschutz wurde in Berlin darauf ausgerichtet.

Die Debatte um den politischen Islamismus erreichte ihren Höhepunkt mit den kriegerischen Auseinandersetzungen um den vom IS ausgerufenen ‚Heiligen Krieg‘ im mittleren Osten in den Zehnerjahren. Systematisch warb der IS erst Sympathisanten für den Krieg in Syrien und im Irak an. Nach der militärischen Niederlage dort kehrten in beachtlicher Zahl sogenannte Rückkehrer in europäische Länder zurück. Ein Teil von ihnen stellte als ‚Schläfer‘ oder potentielle Attentäter eine Bedrohung dar. Vor diesem Hintergrund wurde die Debatte um Integration in den 20er Jahren neu geführt. Im Ergebnis setzte sich in Berlin einerseits sehr wohl eine Willkommenskultur durch, die Weltoffenheit über Abgrenzung stellte. Andererseits wurden Religionsgemeinschaften und politische Zusammenschlüsse nachdrücklich auf das Grundgesetz verpflichtet und damit die Grenzen der Toleranz im Interesse der Gesamtgesellschaft verbindlich.

Auch 2030 gilt: ‚Eine große Stadt wird nie ein Ponyhof‘. Es gilt aber auch: eine große Stadt muss nicht zwangsläufig ein Moloch sein.

4.2 Politischen Konsens suchen

Vielleicht ist Konsens ein bisschen zu weit gegriffen, aber das wichtigste politisch breit getragene Leitmotiv von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Institutionen und der deutlichen Mehrheit der politisch Gewählten ist bis 2030: Berlin ist und bleibt weltoffen. In der Phase des Vormarschs rechtsextremer Auffassungen in Europa und Deutschland war das nicht selbstverständlich und musste seit der zweiten Hälfte der Zehnerjahre im 21. Jahrhundert praktisch täglich neu erstritten und verteidigt werden. Es zahlte sich aber auch aus, wie einige wenige von vielen Beispielen zeigen:

- für Institutionen wie die Melinda- und Bill-Gates-Stiftung war es eher möglich, ihre Jahrestagung in Berlin als in London zu organisieren, weil die Visa-Schwierigkeiten bereits vor 2020 in Großbritannien immer größer wurden;
- für die türkische Regierung unter Erdogan war 2019 der trotz massiver Wahlbeeinflussung eintretende Machtverlust bei der Kommunalwahl in Istanbul (der größten europäischen Stadt) auch dem weltoffenen Berlin geschuldet, das Wissenschaftlern und Journalisten Asyl gewährt hatte;
- die von George Soros gegründete ‚Open Society Foundations‘ eröffneten 2018 ein Büro als regionalen Hauptsitz in Berlin angesichts der schwierigen Umstände in Ungarn.

Ausdruck dieses politischen Leitmotivs war, dass es in Berlin bis 2030 zu keiner Zeit zu einem Regierungsbündnis unter Beteiligung von rechts-außen Parteien kam. Das war nicht überall in Deutschland so. Umgekehrt gab es eine ständige lautstarke Zivilgesellschaft, die im Rahmen außerparlamentarischer Aktivitäten den demokratischen Konsens beschwor und die Grenzlinie zu rechts-außen betonte und nicht etwa relativierte.

Ein ganz anderer Konsens trug die Stadt durch die Zehner- und abgeschwächt auch durch die 20er Jahre: Von der IHK über die Gewerkschaften bis hin zu den Kirchen und den politischen Parteien hatten alle Beteiligten schmerzhaft in den Sanierungsjahren gelernt, dass Berlin aus einer schwierigen finanziellen Lage kommend vermeiden müsse, wieder durch Überschätzung seiner Möglichkeiten und eine gehörige Portion Größenwahn erneut in eine Überschuldungssituation zu kommen. Die Lehre aus der Vergangenheit war, dass man den robusten Aufwärtstrend der Stadt pflegen und bewahren müsse – und auch etwas zu verlieren habe.

4.3 Besseren Weg als London, Paris, Dublin und Amsterdam finden

In der Liste der 25 teuersten Städte für 2-Zimmer Appartements weltweit tauchte 2019 Berlin gar nicht auf. Von den europäischen Städten Zürich, Paris und London mit Mietpreisen von über 2000 Euro

Berlin 2030

Ein Bild für die Zukunft unserer Stadt

monatlich schon, Dublin, Amsterdam, Kopenhagen, Oslo, Helsinki, Stockholm, Frankfurt und Mailand mit 1300 Euro monatlich aufwärts ebenso.

In Deutschland nahm Berlin 2019 den siebten Platz mit 11,90 Euro je qm Angebotsmiete ein - Tendenz steigend. Drei Städte München, Frankfurt und Stuttgart rangierten deutlich an der Spitze, die weiteren sieben unter den höchsten Mietpreisen in Deutschland lagen aber sehr dicht zusammen. (Der Vergleich der nationalen mit der internationalen Liste zeigt schon auf den ersten Blick, dass die internationale Liste unvollständig ist, also nicht alle Städte eines Landes betrachtet werden, sondern lediglich Hauptstädte und besondere internationale Anziehungspunkte.)

Einen besseren Weg als London, Paris, Dublin und Amsterdam finden hieß für Berlin, auf eine doppelte Herausforderung zu reagieren, um das Ziel, das Menschen mit einem durchschnittlichen Berufseinkommen (Gehalt) auch zukünftig in Berlin eine - wenn auch bescheidene - Wohnung bezahlen können und nicht nur ein Zimmer:

- mit einem Dreiklang wie Bauen, Kaufen, Deckeln mehr Angebot zu schaffen als wichtigstes Element, den Bestand an öffentlichen Wohnungen zu erhöhen, damit mindestens der Anteil am Gesamtbestand erhalten bleibt und auch gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen im Zusammenspiel der nationalen und regionalen Gesetzgebung, um die Preisentwicklung bei den Mieten möglichst nahe an die Steigerung der Arbeitseinkommen zu koppeln
- und dabei in der wachsenden Stadt der Tatsache Rechnung zu tragen, dass in Berlin sehr viele Arbeitsplätze entstehen, diese aber anders als in anderen Metropolen zu einem deutlich geringeren Teil im Segment der Spitzenverdiener entstehen.

Die in Deutschland von der Berliner SPD ausgehende Bewegung für einen sogenannten Mietendeckel prägte die Debatte in Deutschland. Enteignungsdebatten konnten danach nicht mehr geschichtsmächtig werden. Ausgehend vom Berliner Beispiel entstanden rasch in anderen deutschen großen Städten vergleichbare Initiativen. Im Ergebnis stellte sich in der zweiten Hälfte der 20er Jahre ein neues System dar:

- auf der nationalen Ebene wurde das Mietrecht deutlich ‚geschärft‘. Das hatte sich angekündigt, als Ende 2019 die bayerische CSU umschwenkte und die schon Jahre zuvor ausgearbeiteten Initiativen aus Hamburg und Berlin übernahm, einen wirksamen Weg für die Mieter zu eröffnen, gegen Mietwucher vorzugehen, der Mietpreise deutlich über den jeweiligen Mietspiegeln deckelte und
- auf regionaler Ebene sind zeitlich befristete Mietendeckel dann möglich, wenn tatsächlich in einem Bündnis für den Wohnungsbau deutliche Anstrengungen unternommen werden, für wachsende Städte neuen Wohnraum zu schaffen.

In Berlin wurde in den 20ern noch auf Landesebene ergänzend ein Modell geschaffen, das ähnlich wie bei Genossenschaften im Rahmen einer Ansparlösung Bewohnern Berlins die Garantie auf eine kleine altersgerechte Wohnung gab - nicht zuletzt um in der langanhaltenden Phase extrem niedriger Zinsen eine neue Lösung für die Altersvorsorge anzubieten.

Der Weg von Berlin an die Spitze in Europa ist also ein anderer Entwicklungsweg als der einer Kopie von London oder Paris

- **aus sozialen Gründen mit dem Ziel einer Stadt für alle und das heißt zuvorderst einer Stadt für ‚Normalos‘,**
- **dem Erkennen, dass deshalb Berlin in der langen Sicht und in einem positiven Verständnis mehr ‚arm, aber sexy‘ als andere Metropolen sein wird und sein will (wenn man so will ‚normal, weltoffen und sexy‘) und**
- **dem Wissen darum und dem gezielten Einsatz dafür, Talente und Innovatorinnen und Innovatoren aus aller Welt anzuziehen, deren Kennzeichen eben mehr das Talent und der Wille zum Fortschritt ist als das bereits vorhandene Geld.**